

Mittwoch, 16. Oktober 2019, Münchner Merkur - Würmtal /
Lokalteil

Bayerisch-scharfzüngig bis zum Ende

**Hans Well und seine Wellbappn nehmen im Kupferhaus
Lokalpolitik aufs Korn**

VON CHRISTINE CLESS-WESLE



Musik-Kabarett vom Feinsten: Hans Well und seine Wellbappn mit ihrem
Programm Larifari. Foto: dagmar rutt

Planegg – Bitterböse Satire, verpackt in harmlose Gstanzl:
Was Hans Well, der geistige Vater der legendären Biermösl
Blosn, mit der nächsten Generation, seinen „Wellbappn“
Sarah (28), Tabea (26) und Jonas (23), auf die Bühne des
Planegger Kupferhauses brachte, war schlichtweg subversive
bayerische Volksmusik gepaart mit bissigem Kabarett. „Heid
sama im Würmtalparadies, wo’s Internet no langsama is“, so
die Well-Kinder gemeinsam mit ihrem Vater. Jonas spielte zu
den Gstanzln den Kontrabass, Sarah wahlweise Bratsche oder
Akkordeon, Tabea die Geige und die Mandoline. Der

musikalisch und als Texter hochtalentierter Vater Hans Well zupfte zum Auftakt die Gitarre.

Auch die Planegger Lokalpolitik blieb an diesem Abend nicht verschont. Bis ins imaginäre „Hausen“, wo die „Wellbappn“ dahoam sind, hat sich rumgesprachen, dass die Firma Glück im demnächst abgeholzten Forst Kasten „gern an Schotter macht“, der Planegger Bürgermeister „altersbedingt“ bald nimmer regiert, und die Planegger fürs „schnellere Internet“ nach Martinsried fahren müssen. Die Martinsrieder wiederum „noch eine Ewigkeit“ auf ihre U 6 warten müssten. Im „scheena Hausen im Isartal“ gebe es jedoch „rundum Biogas-Anlagen mit heißen Gulle-Quellen.“ Denn wer kann heutzutage schon von der Landwirtschaft leben, wo die Leut' nur noch Veganer sind – und „keine Milli saufen.“

Doch auch die wirklich schwerwiegenden Themen brachten die Wellbappn auf die Bühne – mit Liedern über Missbrauchsskandale in der Kirche. „Schuld daran haben die freizügigen 68er“, sage zumindest der fromme Papst Benedikt. „Schafft endlich den Zölibat ab, weil's der älteste Missbrauch ist“, appellierte Hans Well. Nächste Woche präsentierten sie dieses Lied auch in Altötting, ergänzte Tochter Sarah.

Voller Ironie singen die Wellbappn von der Perle Olching am „schönen Amperstrand mit Lärmschutzwand“ zur S-Bahn, Beton und Autos im Stau: „Wer einmal in Olching war, der hat den Himmel gesehen“. Denn: „Du bist fast so schön wie Germering“ bei Westwind „mit 5000 Stück Mastvieh.“ Das Planegger Publikum applaudiert lang anhaltend. Als finale Zugabe folgt ein Ländler mit Jonas an der Trompete und Vater Hans Well an der Tuba.